

Sonntagsfreude

41/24 | Zwanzigster Sonntag im Jahreskreis

Sonntag, 18. August 2024

Zur 1. Lesung

Gewiss, eine Erzählung über die Weisheit wird nur Weises erzählen, doch drei Züge der Weisheit, des „geliebten Kindes Gottes „(Spr 8,30) seien hervorgehoben. Die Weisheit spricht eine freundliche Einladung aus; und anders kann es auch nicht sein, denn Zwang passt nicht zu ihr. Unerfahrene und Unwissende lädt sie ein, denn sie hat sowohl Wissen als auch Erfahrung zu bieten. In ihr Haus lädt sie ein und spricht zugleich vom Weg der Einsicht: Da in ihr bereits beides zu finden ist, gehören Innehalten und Voranschreiten für die Weisheit zusammen.

1. Lesung Spr 9,1-6

Die Weisheit hat ihr Haus gebaut, ihre sieben Säulen behauen. Sie hat ihr Vieh geschlachtet, ihren Wein gemischt und schon ihren Tisch gedeckt. Sie hat ihre Mägde ausgesandt und lädt ein auf der Höhe der Stadtburg: Wer unerfahren ist, kehre hier ein. Zum Unwissenden sagt sie: Kommt, esst von meinem Mahl und trinkt vom Wein, den ich mischte! Lasst ab von Torheit, dann bleibt ihr am Leben und geht auf dem Weg der Einsicht!

Antwortpsalm Ps 34 (33)

Kostet und seht, wie gut der HERR ist!

Sonntagsfreude

Zur 2. Lesung

Gibt es wirklich einen freien Willen? Ist nicht alles durch die Materie, durch das Gehirn vorherbestimmt? Die biblischen Autoren kannten diese Auseinandersetzung noch nicht; für sie ist es selbstverständlich, dass der Mensch sich für das Gute entscheiden kann. Dafür bietet jeder Tag eine Gelegenheit, eine Entscheidungszeit, einen Kairos – auch wenn die Tage, die Zeit drumherum, böse erscheinen. Weil wir im Glauben den Willen des Herrn erkennen und uns frei für das Gute entscheiden können, ist es mehr als angemessen zu singen, zu jubeln, zu danken. Das macht auch dem Hirn Freude.

2. Lesung Eph 5,15-20

Schwestern und Brüder! Achtet sorgfältig darauf, wie ihr euer Leben führt, nicht wie die Toren, sondern wie Kluge! Nutzt die Zeit, denn die Tage sind böse. Darum seid nicht unverständig, sondern begreift, was der Wille des Herrn ist! Berauscht euch nicht mit Wein – das macht zügellos –, sondern lasst euch vom Geist erfüllen! Lasst in eurer Mitte Psalmen, Hymnen und geistliche Lieder erklingen, singt und jubelt aus vollem Herzen dem Herrn! Sagt Gott, dem Vater, jederzeit Dank für alles im Namen unseres Herrn Jesus Christus!

Zum Evangelium

Mit ihren für viele vielleicht kannibalisch anmutenden Bildern ist diese Passage der Rede Jesu alles andere als leicht verdaulich. Nur im Hinblick auf die Eucharistie wird sie verständlich. Nach den Versen über das Brot vom Himmel betonen die Bilder vom Fleisch und vom Blut vor allem das wahre und wirkliche Menschsein Jesu. Weil dieser Mensch Jesus wie alle ein Mensch aus Fleisch und Blut war und als solcher das Leben kannte, wird er als Brot des Himmels erst genießbar. Und das, was er sagte, verstehbar.

Sonntagsfreude

Evangelium Joh 6,51-58

In jener Zeit sprach Jesus zu der Menge: Ich bin das lebendige Brot, das vom Himmel herabgekommen ist. Wer von diesem Brot isst, wird in Ewigkeit leben. Das Brot, das ich geben werde, ist mein Fleisch für das Leben der Welt. Da stritten sich die Juden und sagten: Wie kann er uns sein Fleisch zu essen geben? Jesus sagte zu ihnen: Amen, amen, ich sage euch: Wenn ihr das Fleisch des Menschensohnes nicht esst und sein Blut nicht trinkt, habt ihr das Leben nicht in euch. Wer mein Fleisch isst und mein Blut trinkt, hat das ewige Leben und ich werde ihn auferwecken am Jüngsten Tag. Denn mein Fleisch ist wahrhaft eine Speise und mein Blut ist wahrhaft ein Trank. Wer mein Fleisch isst und mein Blut trinkt, der bleibt in mir und ich bleibe in ihm. Wie mich der lebendige Vater gesandt hat und wie ich durch den Vater lebe, so wird jeder, der mich isst, durch mich leben. Dies ist das Brot, das vom Himmel herabgekommen ist. Es ist nicht wie das Brot, das die Väter gegessen haben, sie sind gestorben. Wer aber dieses Brot isst, wird leben in Ewigkeit.

Texte aus: Messbuch 2024, Butzon & Bercker